Ms5107/58. Eötvös József: Levél Mentalenkstnek.

1 db. 12 fol. – hor.

r 17

Ms 5107/58

Mir ~~sehr~~ freundig wurde Ihr Schreiben vom 9ten Februar überrascht. ~~wie freudig es mich bewegt~~ ~~hat~~ mag Ihnen schon die Eile beweisen mit der ich ~~Ihre~~ es beantworte. Ich konnte unmöglich an meinen anderen Geschäften fortgehen, eh ich Ihnen für Ihren Brief gedankt.

~~meinen Dank für die [illegible] Werk [illegible] [illegible] an die [illegible] und [illegible]. Sie [illegible] wie [illegible] [illegible] — [illegible] es [illegible] jedem Menschen des [illegible] gewissen Richtung [illegible] ist, und [illegible] die [illegible] [illegible] Lebens~~

gewendet jenem Jeden der es [illegible] [illegible] selbst [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. ~~[illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]~~, wenn sein Verdienst aber bei jenem der er sich selbst Anerkennung findet, und das laudari a laudatis viris ist aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], die sich ~~[illegible]~~ des [illegible] [illegible] der Menge ~~[illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]~~

Die [illegible] ~~[illegible]~~ die [illegible] Werke ~~[illegible]~~ in ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] auch ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], so ist es doch mehr. über meine [illegible] [illegible], ~~[illegible] in [illegible] [illegible]~~ ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~ die freundliche Art in der Sie [illegible] mir [illegible], der Wunsch [illegible] [illegible] [illegible] mit mir persönlich bekannt zu werden, der mich in Ihrem Briefe so sehr erfreut hat — ~~[illegible] [illegible]~~ ich ~~[illegible] [illegible] Wunsch [illegible]~~, der Ihre Werke [illegible] [illegible] einen so bedeutenden Einfluß auf ~~[illegible]~~ die Entwicklung meiner Ansichten ausgeübt, weil ich mich in denselben nicht blos durch den [illegible] [illegible] und schriftstellerischen Werth ~~[illegible]~~, sondern noch viel mehr durch die sich überall [illegible] Individualität des Verfassers angezogen fühlte, ~~und~~ so [illegible] es mir [illegible] ein Bedürfniß [illegible] mich Ihnen zu nähern, so [illegible] ~~ich~~ [illegible] ~~die [illegible] Gelegenheit [illegible]~~

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

~~zu zweifeln und Ihnen und meinem~~ Wunsch zu erfüllen

~~und Ihnen~~ Sie sehen nach Karlsbad kommen, und

nur die Zeit Ihres dortigen Aufenthalts mögen

~~Sie wenn ich Sie sehen dort erfüllen, möge~~

der Ort nur nicht auf Ihrer Leichtigkeit und

~~zu Ihrer Leichtigkeit~~ zurückführend, auch Ihnen Ihre Gesundheit

wieder geben, und Sie auch körperlich zu

meiner Zufriedenheit stärken, welche für den Augenblick in Ihrem Wiedersehen einleuchtend fürchtlos

scheint, aber in den späteren Zeiten, so z. B.

in meinem zweiten Theile deutlich erscheint, und

bei uns vor der Feilschungsten Folgen ist. —

~~Sie wünschen~~ meine Adresse meinen Briefe

cadeaux überschreibt einigen über ~~meinen Gesichtsausdruck~~

meinen Gesichtsausdruck zu erfassen. Über das letzte

an Ihrem Herrn A. Gabriel Thomas rue St Mary

in Paris der Ihnen sicher bekannt ist ~~mitteilen~~ mitteilen.

Ich habe zweigen Tonar nun die

ausreichende Mein auch Lang mit ihm gemacht

und der zeigende Wunsch an dessen Geschwister

ich grosses Vergnügen empfinden wird sich mit

Ihnen auch auf mich erinnern. Im Übrigen werde

ich es versuchen über meine Vergangenheit und

die Stellung die ich einnehmen der ~~[illegible]~~ meinigen und

zu schreiben. — Es schwierig es ist über sich selbst zu

sprechen, so sind doch ~~die~~ unsere Stellung und Erlebnisse

zu gross, um sich auf unsere Geschichte

Anspruch, als doch ich Ihren Wunsch nicht ein

bisslich sind. —

Ich bin 44 J alt. — Meine Mutter und Geschwister

haben beide nur die ~~[illegible]~~ frühere Kinder

meiner Mutter ist aus einem alt deutschen

Franken

Sie haben in Ihrem Brief den Wunsch und gedrückt auch bei dieser ~~[illegible]~~ über ~~[illegible]~~

Jor-Jeron Geschichte. ~~Ich Daten ist nur Wirklich-~~
~~keiten einzuzwängen, hat eine Gesinnung und~~
~~sich einzig besser.~~ — Ich wurde in Westfalen
~~aufgezogen, zu den~~ [streng catholischen und
und unter dem Einfluß Jenen aber ~~hat~~
entschieden Aristocratischer Gesinnungen, wie
sie bei uns noch jetzt noch in vielen Fa-
milien zu finden sind, und in Jenen Kreis
~~noch~~ wo die Revolution noch allgemein gehas-
sen sein mögen. — Meine erste Jugend fällt
in die ~~neue~~ Zeit, wo jene Rüstungen die im J.
48 in Ungarn Revolution hervorgerufen, sich schon
mächtig zu äußern begannen, und nicht nur
die ~~auf dem Gebiete~~ der Litteratur, und ~~überall~~ vielen
auf allen Gebieten wo es sich um die Geltend-
machung unserer Nationalität handelte die
lebhafteste Thätigkeit entfaltend, sondern auch der
Zwiespalt politischer Umgestaltung immer
allgemeiner empfunden wurde. — Daß ich
diesen ~~Bestrebungen~~ Rüstungen nicht fremd blieben konnte
obwohl dieselben der strenge conservativen Ge-
sinnung meiner Familien entgegen standen, es liegt in der Natur der Dinge
~~klärt sich~~ ~~wenn sie begreiflich findet.~~ —
Was die Democratie — wie dieser bei uns stets
der Fall war — blos seine bedeutet, die Gleichheit
vor dem Gesetze durchgeführt, die Steuerfrei-
heit des Adels, und jene Privilegien desselben
aufgehoben wurde, jene alle übrigen Classen des Vol-
kes zur Entwicklung finden; so wird jeder
junge Mensch zu ~~Democraten werden~~ sich für
die ~~Democratie~~ begeistern; für mich war ~~aber~~
dieses um so natürlicher, da man mich unter
wegs

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

zwingt einen Zeugniß abzulegen, das vorzüglich Spielraum von Revolutionären Umtrieben im J. 1795 zehn Jahre in der Festung Kaschau zugebracht hatte, und sich alle Mühe gab mich zu jenen Gemüthszustand zu erziehen für die er selbst gelitten hatte. —

~~Aber dieser~~ ~~Ohne Zweifel~~ hat dieser Zeugniß zwischen den rohen Einwirkungen einer Einsamkeit und jenen meines Jugendlichen Alters die Entwicklung meiner Ansichten der größten Einfluß ausgeübt. Es habe ich auch von der Richtigkeit des Grundsatzes ~~Aufsehen~~ meines Vaters überzeugt war, so fing ich daß zu hassen an meiner Familie und jenen Ideen hassen zu können für die sich eben jener ausgesprochen die ich aus meinem Umgang

~~und dieser ganz eigenthümlichen Wechsel~~

~~meiner Jahre ich es zuzuschreiben, daß ich trotz der Begeisterung für die freisinnigen politischen Bestrebungen des J. 89, daß auch eine Hasse gegen die Ansichten welche eine ganz schroffen entgegen stunden ein Hass aufgefunden, habe und dieselben nicht aus mit Verachtet sondern mit einer gewissen Achtung~~

~~Mit Liebe~~ betrachtet habe, wenn es gar daß die Ansichten der jenigen die mir die liebsten waren. —

~~Ich glaube daß dieser Antagonismus mit gegenseitiger Ansichten wechselseitig auf mein an geistige Entwicklung gewirkt hat, ich glaube wenn es aber dieser nicht, bevor daß~~

In derselben Zeit befand ich mich in dem Besitz der Nationalen Erziehung, wo die bei mir meinem Großvater väterlicher Seite kein Wort deutsch gesprochen wurde, während mein Großvater mütterlicher Seite es war der in meiner Jugend mich Unterhalten, es auf in der ungarischen Sprache nicht mehr jenen Vorzug desselben gebraucht hatte. —

Ich erwähne Ihnen diese in Frankreich keine bemerkenswerthen Verhältnisse und dieselben auf eine ganz Entwicklung der bedeutendsten Einfluß ausgeübt, und ich es aber dieser wahrnehme daß ich ~~trotzdem~~ bei aller Entschiedenheit mit der ich meine eigenen Ansichten ~~auf~~ festhalte daß auch die entgegengesetzten, nicht mich ~~mit~~ zu dulden, sondern zu achten weiß. —

Daß diese Verhältnisse

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

besonders als in Folge der Julirevolution als die politische Bewegung auch bei uns eine bedeutende wurde [~~und die Partheien zu denen man~~ Vorfahren und Geschwister als sehr Partheienwesen gehörten, und jenen ~~der ich für die ich~~ der mich meiner Überzeugung hingezogen in einen schroffen Gegensatz zu meinen Vorfahren. Ich war damals 17 Jahre alt, ~~und meine jetzige Zeit als diese Jahre ich wohl nur Kinder noch.~~ — ~~Mit~~ Und als Knaben ich schon mit ~~einem~~ 15ten Jahre durch einige politische Vorfälle eine gewisse Aufmerksamkeit auf mich gezogen hatte, so gab man sich damals alle Mühe mich zu den Herren [~~der Fortschritts zu bilden, Was~~ ~~ich schon bemerkt im vorhergehenden ich meine Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit überwinden muß~~ ~~Bund ich~~ endlich zu dem Entschluß, mich von dem ~~Gebiete~~ der Politik, wo ich entweder mit meinen Vorfahren oder mit meiner Überzeugung in Conflict kommen muß ganz zurückzuziehen, und mich ~~ganz~~ ausschließlich der Wissenschaft und ~~literarischen Thätigkeit~~ literarischen zu widmen. — Es war bei jener Verwendung die ich in mir empfand mein schwerer Entschluß für mich, um so mehr als ich durch das Leben welches ich gebraucht durch meine Eltern nicht besonderen Drang, die durch ~~der~~ Verhältnisse und ihren Einfluß ~~ich~~ mir gegeben die Vorbilder gewesen für mich gefaßt hatten und sich in ihrer Erwartungen gebäuscht sehen. — ~~Ich widmete mich ausschließlich~~

nicht aber ungemischten meinen Eltern Von Vorfahren.

zu binden

welche ich in jener meiner Familie entgegen gesetzt, aber die meiner eigenen Überzeugungen ~~und ich glaubte gewiß ~~ich~~ schon meiner Kindheit Kraft noch in Ringen und im Alter von 17 Jahren nicht leichten Herzen ich~~ entschloß ich mich endlich, mich von der Politik ganz zurück zu ziehen. Wie schwer mir in der Kindheit der die Begeisterung ~~mit der~~ die man mit 16 Jahren für politische Ideen fühlt eingeprägt hat.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Von J. 1831 – 36 widmete ich mich mit
Schlegel und dieser wissenschaftlichen Thätig-
keit, ~~vorzüglich als Schriftsteller~~ besonders
der Geschichte und der Naturwissenschaften
– die auch bloß theoretisch betrachtet die größ-
te Anziehungskraft für mich besitzen –
Als Schriftsteller beschäftigt ich – mit Bürger
und Klimrath lyrischer Gedichte machte.
Im Jahre 36 ~~und 37~~ ging ich ins Aus-
land wo ich fast anderthalb Jahre, davon
bis ein Halbes in Frankreich und fast
eben so viel in England zubrachte. –
Bei meiner Zurückkunft gab ich einen
Roman (die Carthäuser) heraus. Derselbe
wurde in der Grande Chartreuse begonnen
und unter dem Einflusse ~~jener Eindrücke~~ der in Paris empfangenen Eindrücke
geschrieben ~~die ich in Paris empfing~~
und hat nicht der Idee den Vorzug vielleicht ~~keine~~
~~andere~~ wenig Nachahmung, ~~als jemand sich zu einem~~
~~Buche ein Empfindungen, Ideen und~~
~~Gedanken, ich selbst konnte mich kaum ent-~~
~~schlagen dasselbe herauszugeben, obwohl~~
~~fast dasselbe~~ nur in Ungarn einen ~~fast~~ nicht
günstigen Succes gehabt, und mich in den
nächsten Zeiten bekannt gemacht. – Ich
war zum ~~wirklichen~~ Mitglied der Acade-
mie gewählt, und betrauerte den dichter
Kolarey der eben damals gestorben, und zu
~~gleich~~ welch Mitglied der Ehrenpforte
einer der Zierden der ~~Partei der Gest~~ Opposition
~~schaft~~ wegen seiner Gedichtsammlung zu schelten.

die Freundschaft für den Verstorbenen
die mich ~~bei diesen~~ selbst umwandelt, die Popularität des Mannes, meiner Jugend, und vor allem die Begeisterung, die meine ~~und Schicksal~~
x die Zuversichtlichkeit meines Schicksalsbundes im Augenblick seines 1ten Auftretens in es einflößt, machten doch meinen Bruder großen Beifall fand, und meine Mutter wünschte selbst daß ich meinem verstorbenen Freunde nachfolgend entsagend und mich L in der Politischen ~~Zeit~~ Zweikampf entscheiden sollte. — L nennen auch ~~zum~~ in den Reihen der Opposition
und so trat ich im J. 39 in das Oberhaus, ~~wo~~ wenige ich von Gebiet bemerkbar war —

Es ~~fand~~ erwarb ~~meine~~ als meine Mutter — das mich liebte — mich zu verstärkt hat auf meiner politischen ~~Bahn~~ Laufbahn meine Stellung meinem Fleiß zugeschrieben, so war ~~das~~ das ~~Dank~~ Mir ist meine frische gemütliche ~~da es sie auf~~ meiner Mutter mich selbst hier schmerzlich jene Kraft in den wichtigsten Fragen ~~meiner Mutter~~ gegenüber zu stehen, so ~~wurde~~ gerieth ich ~~der~~ durch die Erinnerung die ich der Regierung ~~über~~ über wurfte bei der meine Mutter mich der höchsten Entscheidung einsetzen, meiner eigenen Kraft gegenüber in eine mißliche Lage und meine eigene Zweifel ~~zu~~ ~~meiner eigenen Kraft bei der Wahl meiner Wahl~~ ~~gegenüber~~ ich jene die mich entgegenstand, ~~so daß der~~ ~~meine Mutter gehört oder meiner der höchsten~~ ~~Entscheidung gehörte nicht entschieden es~~ ~~gewiß Kraft.~~ ~~Der eigene Zweifel~~ was daß ich für jenen Schritt die mir mit Sorgen lage wählen ~~konnte~~, und ~~durch~~ ~~ohne eigentlich gegen~~ ~~Lei zu jene nicht ohne Einfluß war~~, — — und mit jenen Kraft, daß an all den großen Reformen die wenige bis zum J. 48 an Ungarn geschehen keine ich gab die ich nicht mich Zweifel mitgewirkt hätte. — ~~Da bei mir~~ ~~der~~

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Einfachheit nur selten 3 Jahre zusammentrat so war es auch mit dem Fach der Litteratur auf dem ich mich jetzt thätig fand, doch mich auf diesem etwas ab, das jenseits politischer Reformen der mich erhebt hat. Es kam das J. 48.

Der ist. Jahrand für die Idee der Gleichheit war dem Ehrgeiz entkommt, und durch einen einzigen Akt (der Verfassung) sind die zu beseitigen hatte, daß zur Abschaffung der verhältnißmäßigen Adelsprivilegien (welche noch vor der Revolution abolirt) beizutragen, so war ich [keine Partei im engeren Sinne] [sondern nur nicht im Sinne der politischen Partei, so keine Partei] einzelne zu popular, als ich mich bei jenen die die Politik eigentlich beim Fach nur mich ~~J. 48~~ damals hätte beschäftigen können, ich trat als Minister des Cultus u öffentlichen Unterrichts in die Regierung und verwaltete dieses Amt ~~von mir~~ ~~Anfang~~ vom März bis August. Vorstand. Trotzdem ich ~~Abgeordnet~~ in der Übergangszeit mitregierte daß ich gar wenigstens stets nur ~~wenden abgeht~~; daß ich in sich verbarrikadiren der Ereignisse wenden verfinden, noch zu bei den Wahlen, ~~und nicht daß ich mit mir~~ ~~nur Ministerium gar wenigstens stets~~, zu meinem Schmerze ging ich mich nach München zurück; und begann an der fortsetzenden Idee zu arbeiten ~~nach~~ die J. ich gesetzmäßig vollendete, und dann 857 in Wahrheit zu ~~veröffentlichen~~, um mich wenigstens wissenschaftlicher Thätigkeit zu widmen. —

Sie kennen nun so ziemlich alles

was Ihnen

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

wichtigen Ereignisse meines Lebens, was
meinen gegenwärtigen Verhältnissen betrifft so
bin ich 2ter Secretair der ung.
Academie der Wissenschaften ~~als~~ ~~Lehrer~~ Gleichzeitig
kann ich Ackerstücke ~~bauen~~ übernehmen ich
Ihnen durch
jene meiner Werke die ich in Übersetzung
zu senden habe. — Das erste der Karthen
der nämlich wird Ihnen [ein Einblick von
Interesse sein, weil dieses Buch mehr an
der subjectiven ~~Ind~~ Entwicklung meiner
Individualität enthält als jenes ~~et~~
~~was ich geschrieben~~ meines; der Verfasser
ist — wie es scheint auch mit zu starken
Farben aufgetragen ~~[illegible]~~ — wie es
bei Zeitungsschriften geht — aber doch
im wesentlichen wahren Zug unseres
Zustandes, und hat wirklich viel dazu
beigetragen, daß diejenigen gemäßigt wur-
den, die sich [durch Ihnen von diesem
Buch die englische oder italienische Übersetzung geschickt
die wirklich beide besser sind, doch habe
ich sie nicht zur Hand.

Wenn ich Ihnen so lange über mich
selber ~~schon~~ schreibe, so weiß Ihnen dieses
zum ein Beweis sein, wie sehr mich Ihr
Schicksal erfreut, und wie ich ~~jedes Ihr~~
~~Wiedersehen~~ gewiß ich alles thun, wodurch
ich Ihnen ~~[illegible]~~ bis auf die Stunde Ihres
Lebens danken, und
bekennen werde können. — Doch nun zu
Geschäftlichem —

[trotz der vielfach fehlerhaften Übersetzung

[wie und zweckmäßig finden

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Sie schreiben mir, daß Sie in Hinsicht der Prämissen und theoretischen Folgerungen mit mir einverstanden sind, daß Sie aber ~~meine~~ mein. Ich über die Zukunft ~~Ansicht über die Folgerungen~~ mit Ihnen können. ~~Dasselbe hat Charbonier in seinem die sich in Hinsicht der Resultate unsere gegenseitigen Entwicklung~~ ~~[illegible]~~ Ganz dasselbe hat Charbonier in einem Aufsatz über meinen Buch ~~[illegible]~~ in der Bibliothek Genève ~~[illegible]~~ Aufsatz aufgezeichnet. – Auch ~~Charbonier~~ des stellt meine Ansicht, daß die Zeit[illegible] die Geschichte in ~~[illegible]~~ zwei, ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ gleich zu denselben bewegenden Folgerungen. Sie aus zwei verschiedenen ~~[illegible]~~ welche ~~[illegible]~~ der Gewalt ~~[illegible]~~ der Menschheit ~~[illegible]~~ als ich allein ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ unabhängig ~~[illegible]~~ sind.

Denn das Princip wollen wir nur Niveau kommen für die Menschheit wie für die Gottesse nur dadurch erreicht werden daß sie ~~auf den~~ sich alle auf den höchsten Punkt gemeinsam

Wenn ich aber noch etwas über den Zustand Frankreichs aufgezeichnen Ansichten für wichtig halte, ~~und selbst glaube daß~~ [illegible] wenn wie auch Frankreich ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ sie diesellben besonders zu prüfen Aufsätzen ~~[illegible]~~ die Sie ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ selbst; so glaube ich daß sie sich Leichtes im großen gewinnen können, und zwar dann; weil Sie blos ausschließlich die Zustände Frankreichs aus der Romanischen Welt das übersprungen beurtheilen, und nur beiläufig welchen ihre Wirkungen auf das übrige Europa

wünscht, ich will nicht sagen als zu sprechen
mir nur scheint falsch beurtheilen —
~~Wie allgemein die Zustimmung für das~~
~~Manifest war auch und auf der Gang der~~
Ereignisse in Frankreich ~~unser Zweifel daß~~
~~eine von der absoluten Unterschrift der Regierung~~
~~die Gleichheit übergrünen wird~~; so ist eben
der Gang der Ereignisse, und eine so frappante
Widerlegung der Theorien die auch in manchen
Köpfen und Herzen gerade zu den entgegengesetzten
Folgerungen führen. —
~~Nehmen wir~~ ~~Manifest~~ z. B. die in Oesterreich herrschenden
~~Richtungen und Bestrebungen so finden wir~~
~~eine Gang der entgegengesetzten~~ — Allerdings
hat die Regierung auch hier, ~~gewiß~~ entsetzen
den Gewalt einzuschlagen welche neuen
in Frankreich seit ~~der Revolution~~ Richtung befolgt hat.
~~und alles aufgeboten um~~ alle auf der Grundlage
~~der historischen Rechts bestehenden Un~~
~~terschiede aufzugeben~~, und ~~auch~~ die Rich-
gewalt durch die strengste Centralisation in
Einheit zu vereinen. ~~All diese Bestrebungen~~
diese Richtung welche die Regierung befolgt
ist aber durchaus nicht der Ausdruck der in den
Völkern Oesterreichs herrschenden Tendenz, ~~sondern~~
~~entweder der Rechtstreit gewiß Gottesfrieden~~ daß sich der
Streit im J. 48 eben durch die entgegengesetzten
Richtungen geschieden hat.
Die Revolution die wir durchgemacht, hat
mit der Vergangenheit in so fern gebrochen als
diese zu der Zerrissenheit in Oesterreich Anlaß
gab, ~~wenn wir aber die Grundsätze die sie~~
~~befolgt in Erwägung ziehen, so werden wir~~
finden

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

finden, daß sie mit jenen die man in Frankreich zu verwirklichen gesucht, im geschichtlichen Gegensatz sind. — Die französische Literatur – besonders die über die Revolution erschienenen Geschichtswerke, nicht nur Lamartine und L. Blanc sondern auch Thiers und Mignet mit ihrer oft zu milden Ansicht über die Terreur, haben wohl eine bedauerliche Verwirrung der Begriffe erzeugt; ~~[illegible]~~ gegenüber ich ~~[illegible]~~ Ihnen – ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ – Die ganze Ähnlichkeit ~~[illegible]~~ liegt aber bloß auf der Oberfläche, und wer tiefer sieht ~~muß zur Überzeugung kommen~~

und doch einen Eingang, so die ganze Macht [illegible] oft ~~[illegible]~~ sich alle [illegible] ~~in der Imitation der~~ französischen Revolution so vollkommen als möglich zu [illegible]

kann jenen Gegensatz nicht [illegible] der zwischen den Grundsätzen bestand, welche die Bewegung in Frankreich und jenen welche die in Österreich veranlaßte.

daß sich im Verlaufe der österreichischen Revolution bloß jene Richtungen als stark bewiesen haben – die der nationalität ~~[illegible]~~ und jene des legitimen Königthums ~~[illegible] der [illegible] Monarchie, [illegible]~~ ~~[illegible]~~ Wenn sich alle eingestehen [illegible] müssen die Revolution bloß aus dem Zusammenwirken dieser Richtungen erklären ließen, so ist auch die endliche Rettung Österreichs bloß diesen zu verdanken ~~[illegible]~~ bei dem Gegensatz in welchem die nationellen Bestrebungen ~~[illegible]~~ so vieler einzelner Völker mit sich selbst kamen [illegible], und bei der Macht welche das Prinzip des legitimen Königthums in ~~[illegible]~~ Österreich damals noch ausübt, wäre die Einheit der [illegible] vielleicht gerettet, aber sicher nur aus den [illegible] [illegible], auf [illegible]

ohne die Hülfe Rußlands [illegible]

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Das Prinzip der Gleichheit hat sich nirgends im Verlaufe der österreichischen Revolution als mächtig erwiesen; in der Einflluß dieses Prinzipes äußerte sich weder in den politischen noch in den niederen Schichten der Gesellschaft in dem ist jenen Kampf über materiellen Vorrecht mit ~~über die Freiheit~~ Einfachheit ~~auf~~ — oder aufgegeben, mit welcher der französische Adel am 4 August verfahren hat. —

Kann es nun unleugbar ist, daß das Band nach nationeller Verschiedenheit, wie es sich in Österreich gestaltet, und ~~jenes~~ die Empfänglichkeit an das legitime Königthum beide auf dem selben Grundsatze, nämlich auf der Achtung des historischen Rechtes beruhen; und alle Anstrengungen der Regierung auch bis jetzt ~~nur~~ in dem Maße mit Hindernissen zu kämpfen haben, als sie auf das Niveau: ment des Rechtes gerichtet sind, so kann man sich wohl einen Optimismus die Deduction Schlußfolgerung zu sagen, daß in Österreich ~~nur~~ von einer absoluten Zerrissenheit der Idee der Gleichheit noch ~~von jenem Fortschritte~~ weit entfernt sei, die Rede sein könne, welche Frankreich ~~an allem~~ an ein das wirkliche Imperium allein Bande wohl schon seinem Untergange zuführen würden.

Unleugbar ist es auch daß die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wohl zu wirken sucht, daß der Einfluß des historischen Rechtes in Österreich möglichst zu

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

schwicht wurde, ich bekenne diese ganz falsche Richtung, welche die einzige Ursache des schmählichen Schicksals ist in welches sich die Monarchie gegenwärtig befindet. — Durch längere Zeit fortgesetzt würde die ganze Erscheinung auch bei uns zu jenem Zustande führen, welcher dieselbe Erscheinung in Frankreich hervorgebracht hat, obwohl es sich hier nur um das Interesse der absoluten Monarchie eingeschränkt wäre. — Daß ist es ein großes Unglück ob ein Fürstenhaus dem man für gewöhnlich stellt ~~dem~~ ein ganzes Volk, oder blos die Regierung bekämpfen muß; im letzteren Fall ist die Abhülfe ~~für~~ oft unmöglich, im letzteren ist sie fast sicher, besonders wenn der Fürstenhaus ein für sich selbst ist, der sich nur ~~in Bürgerkriegen~~ durch die Unterdrückung in der man sich befindet erklären läßt. ~~Man sieht ganz, daß sich die Aufrechterhaltung der Ordnung und der legitimen Monarchie wohl die Spanier gestellt, weil die Bey nun Beide die der spanischen Ko~~ Ich glaube daher auch nicht einzusehen die die Existenz der Monarchie leiden, oder wenigstens die Dynastie selbst bald zur Einsicht jener ~~Thatsache~~ Thatsachen gelangen werden ~~in welchen~~ zwischen der Zeitzeit der legitimen Monarchie, und jedem physischen Rechte besteht. — Jedenfalls hat allein nur die Regierung bis jetzt

in diesen Richtung geschehen, die bestehenden entgegen gesetzten Richtungen aber bekämpft als gescheitert. und es kann von ~~unsern~~ diesem Orte mit apodiktischer Gewißheit behauptet werden, daß ~~für uns~~ das Princip der Democratie in jener Bedeutung in welcher man es in Frankreich ~~[illegible]~~ und nicht als fortschreitend ist, und alles was für die Centralisation, und die Ausdehnung der Bureaucratie geschieht, nicht ~~im Grunde~~ im directen Gegensatz mit den Wünschen der großen Bevölkerung unternommen wird. —

Deutschland steht noch unter dem einflußreichen französischen Idiom, und so groß ich ja, daß dort ~~nicht und die Auffassung~~ die Idee der ~~Omnipotenz des Staates~~, sondern selbst jene von dem Communismus und Socialismus ~~in jenem Lande noch~~ Anklang gefunden haben mag als in Österreich; doch ist es die Ansicht der jenigen die die Ortsbehörde Deutschlands im J. 48 geleitet, und mit denen ich mich über diesen Gegenstand besprochen, daß die Verwirklichung der Einheit Deutschlands eben in den starken Provinzialgeist welcher sich in den einzelnen Theilen Deutschlands äußert ein fast unüberwindliches Hinderniß findet. Auch ist ein Volk ein solches von Zweikammersystem so stark entwickelt ist, und ~~dem~~ durch welches das Princip des Selfgovernments ins Europäische Volksleben gekommen ist

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

noch sehr weit ~~davon entfernt~~ von jener Herrschaft der Democratie entfernt, die wir in Frankreich finden. –

Dem wesentlichen Unterschied zwischen dem Frankreich und England herrschenden Ansichten hat einerseits Thiers Buch entsprochen als Er selbst in seinem Werke. – Wie ich in meinem in der – in meiner Zweiten gewissen Revue über das vorzügliche Buch Tocquevilles einen Auszug schrieb, um die in Frankreich herrschende Richtung möglichst klar darzustellen, so fand mich ich Zeit gewinnt bei meiner jetzigen Arbeit über ich gewonnenes Buch, weil ich kein besseres Mittel kennen, um meinen Landsleuten die Vorzüge der englischen Verfassung und die Ursachen derselben verständlich zu machen, als wenn ich sie mit ihnen in diesen Hinsicht entgegengesetzten Ansichten bekannt mache. –

Ihm so wenig liegt sich die ausschliessliche Zeugnisstimmung für das Prinzip der Gleichheit, mit Hintansetzung jener der Freiheit von den Scandinavischen Ländern sagen. Selbst in der Schweiz hat das Prinzip der Selfgovernment zu wichtigen Mängeln geführt, als doch dasselbe durch die Freiheitsliebe der Democratie so bald verdrängt wurden wäre. Dieses Urtheil von allen Völkern mit

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

starke Germanischer Einmischung. –

Es bleiben somit als Zeugen des Ideals einer absoluten Rechtsgemeinschaft nur die romanischen Völker, und ~~zwischen den~~ diese, die sowohl in Spanien als in Italien schon vermöge ihrer Geschichtlichen Entwicklung die der Schöpfung Provinzieller Besonderheit und municipaler Mannichfaltigkeit zu mächtig ist, um sich der Tyrannei strenger Centralisation ergeben zu können und von den romanischen Völkern eigentlich blos das französische –

~~Es bin somit entfernt und sie flieht nach~~ ~~dem Frankreich auf die Geschichte der Welt~~ ~~einen bisher ungeahnten Einfluss~~ – Mit Ausnahme dieses hat kein Volk mehr so bestimmten Einfluss auf die Richtungen alles übrigen eingeübt als das Französische, das gleichwohl nicht nur die Sprache, sondern auch die Ideen zu verbreiten nicht vergessen darf; und wenn man diesen Punkt, so sind man besonders in der neuesten Zeit ganz Factoren finden dass die Einfluss Frankreichs besonders in neuester Zeit fast ganz zugeschrieben werden muss. –

Die erste Einigkeit dieses speciell Frankreich bis zur jüngsten Zeit, den übrigen Continentalen Völkern das Ziel einer constitutionellen Regierung hat, und dadurch gleichsam zum Vorkämpfer auf

in in

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

von Richtung erscheint, welche sie alle bis heute erhalten. —

Dieser Druck die einzige Macht der französischen Litteratur, welche seit Ludwig XIV fast allein als Vorbild geachtet, und durch die universalität der Sprache eine Bedeutung hat, wie keine andere. —

Auch jetzt ist dieser Einfluß eine unerschöpfliche, und sie scheint kaum all das Übel, welches nicht nur ~~der~~ ihre Roman Litteratur sondern selbst schreibend verschuldet hat, besonders eingeholen zu können, die Revolution geschrieben Bücher bei uns gestiftet haben. — Wenn das Geschick welches ~~[illegible]~~ jenen die Franzosen zugezogen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ von jenen die die französische Litteratur verursachen unterstützt würde, so würde es, bei der Gewohnheit der Jugend immer von vorhen zu ergreifen viel leichter zu bestimmen, auch ~~[illegible]~~ einen den Stand welcher doch zur Hauptsache gehört wie Kunst nicht wenig Widerstand leisten können. — Es aber dieses nicht der Fall ist, und eben diejenigen deren Werke in den verschiedenen Sprachen am meisten Einfluß ausübt, Guizot Tocqueville, & sie selbst, überzeugt alle ~~[illegible]~~ ausgezeichneten Repräsentanten der französischen Litteratur gewiß die entgegengesetzte Richtung befolgen. Es ist

so sonderbar es auch klingen mag — eben der altgewohnte Einfluß, den Frankreich auf Europa besonders auf den Westen ausübt, ~~der~~ eine Garantie macht, daß die im Osten bestehenden Ideen keinen Anklang bei den Völkern finden werden. — Wenn man in Frankreich den Einfluß des französischen Volkes andern wegfaßt — ein ich dieses bei mehreren Ihren Landsleute als Wunsch aussprechen — so würde man nur verneint daß jenes Volkes bei solchen jede Neigung in Frankreich ~~einen neuen~~ Nachahmung fand so lange dieses Land die Form constitutioneller Form wird, auch jetzt ~~auch~~ ~~wenn~~ auf dieselben Meinungen größten Räume der Gesellschaft sich gewaltig. Die Meinung für ~~Frankreich~~ Frankreich im J. 50 ~~der französischen Einfluß~~ ist ~~wenn~~ wenn ~~auch~~ ~~für die Julius Meinungen~~ ~~die~~ eben so ~~wenig zu verglichen~~ verschieden, als diese ~~wenn~~ ~~auch~~ jenes ~~wenn~~ im J. 810. — Das Napoleonische Frankreich, wird auf das übrige Europa nie einen Einfluß günstigen Einfluß ausüben.

Wenn wir aber ~~eine~~ ~~nehmen~~ die gegenwärtige Lage der Dinge nicht ~~blos~~ aus dem französischen Standpunkt, sondern im allgemeinen betrachten: so scheinen mir folgende Ansichten gewiß.

Erstens daß in Frankreich wirklich die demokratische Richtung alle übrigen in den Hintergrund gedrängt hat, und daß wenn aus diesem Land wieder Unruhen die französische Intervention wieder zu fürchten ist, daß aber für diese Richtung

Demnach wäre jetzt aus der politischen Einfluß Oesterreichs zu gewinnen, aber einen günstigen Einfluß wird das napoleonische Frankreich jetzt nur wenig in auf das übrige Europa ausüben —

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

Richtung Frankreichs dürfen nicht ganz die übrigen Völker vergessen haben, so daß sich in diesen ganz entgegengesetzte Richtungen manifestiren.

2tens liegt die Richtung Frankreichs, sowohl durch die politische Stellung als durch ~~[illegible]~~ in den geistigen Einflüssen, die es ausgeübt, ein großes Gewicht in die Wage der Demokratie hinein, und es muß aber gegenwärtig auch nicht an Factoren gefehlt, welche diesem Einfluß als Gegengewicht dienen können.

Wie ich Ihnen schon oft für ein wünschenswerthes Zusammenfinden ~~[illegible]~~ in meiner Zeit ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ sehr unmöglich halte ~~[illegible]~~ wo es mehrere sich an Kraft ebenbürtige Mächte zugleich betreffen, ~~[illegible]~~ so scheint auch ein solches Verhältniß sehr unmöglich halte zu können auch ein einzelnes Land, ~~[illegible]~~ es durch einige Zeit ganz auf die Art der wünschenswerthen Gegenwirkung verzichtet ~~[illegible]~~ daß ein auf ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~ zum Theil der Verhältnisse seit ~~[illegible]~~ zurückgeführt werden müßten wie vor fünfzehn. Selbst die Bedingungen von der materiellen Hebung lassen dieses nicht zu. — Nachdem in einer Zeit wo keine Stellung besteht ~~und der Imperator~~ der Franzosen das größte Regierungsinstrument der Franzosen auch auf die Zufriedenstellung der Bevölkerung et circiter ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ nur in so fern zu wenden kann, als sich das bestimmte Land in einem Zustand der prosperität befindet, mit der absoluten Gewalt des Volkes, in der Nothwendigkeit der Industrie einen gewissen Freiheit zu lassen seine Dienste findet. —

— Es ist mir sehr begreiflich, wie auch Hochstehende wie Sie sich durchdringen, in Verhältnissen wie jene in dem Werk Sie sich befinden, selbst den kühnsten Männern

die Industrielle Stellung jedes Landes von dem Markte ~~in dem sich seine Erzeugnisse~~ abhängt in dem sich die Interessen der Völker so innig verflechten, und sich zur Befriedigung desselben Processen, und dieses weil auch der größte Imperator der

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

der Muth auf Augenblicke sinken mag;
übrigens werden auch Sie zugeben müssen
daß so lange auch wenn wir aus ganz Euro-
pa zurückziehen so lange England und
America selbst in Zustand wie er auch
nur unter den christlichen Imperatoren
bestand für die Türkei nicht möglich ist. —
— — —

Mir jedoch wollte ich Ihnen noch mehr einige
~~Fragen über~~ über die ganz verschiedene Stellung
der Christenthums — was nämlich den ihm ein-
fluß auf weltliche Dinge betrifft — unter
dem römischen Imperium und jetzt schreiben.
Ich hab daß ich schon jetzt mehr geschrieben
habe als ich was mir selbst und Ihnen
verschuldigen kann, ~~wenigstens haben Sie~~
~~gleich im Anfange unseres Briefes~~ jetzt
~~wenn meiner größten Fehler der darin~~
~~besteht daß~~ übrigens wünschte ich Ihnen zu
~~zeigen~~ wenigstens einige meiner Gründe mit-
theilen auf welche der schreibende Optimismus
mit dem ich der Zukunft entgegensehe be-
ruht, denn aber die Hoffnung auf eine bessere
Zukunft ist es, die mich auch die Pflicht der
~~höheren Rechte~~ wahrhaften Richtungen des Ge-
genwart wiederum entgegenzutreten dazu
halt anzufeuern sucht. — denn wenn wir
auf die Gewalt jener Richtungen zurückgehen
wollte und jetzt erschrecken, so ~~auch~~ ~~bei~~ ~~wachen~~
~~sein~~ ~~die Vorgänge~~ wird wohl immerhin lang-
sam kommen, daß daß wohl nicht in dem Maße

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

hervorgerufen habe, als die falsche Richtung welche die Wissenschaft und Litteratur so lange Zeit befolgt hat; sollte man nicht manche Symptome, daß in neuester Zeit – wo man finde doch allen Materialismus der Einfluß der Litteratur höchst gering geworden ist, der Zusammenwirkung aller besseren Kräfte in einer Richtung zu oben so bedeutenden Ergebnissen führen werde?

~~Zunächst aber~~

Aber weil ich hiervon überzeugt bin, weil ich glaube daß es auch für Sie ein Gegenstand von Interesse sein müsse zu erfahren was in der falschen Richtung die sie befolgen in andern Litteraturen geschieht, daß oder die Hoffnung welche auch daß bewog daß ich meine Arbeit an Sie und Guizot zu schickt habe; die Hoffnung endlich welche ich ~~meine Arbeit~~ muß Ihr Sequeill, und besonders Ihr Laboulay nicht ~~gar~~ ~~das~~ ~~in~~ ~~mein~~ Arbeiten ich alle kennt nicht in äußerlicher Art genügt habe, ~~ist gar~~ ~~weil~~ liegt allein weil mir Ihr Guizot nicht einmal geantwortet hat, und die kurzen Anzeigen welche in der Revue und im Athenaeum erschienen sind mich eben überzeugten, daß meine Arbeit durchaus keine Aufmerksamkeit verdient. –

Ich hoffe in Folge Ihrer Aufforderung Ihr Laboulay das als literarisches Ereigniß soll Ihnen durch keine neuerdings ein Exemplar

und die Redactionen der Revue de deux mondes und des Athenaeum schickte

zuschicken und bin so frei ihnen ~~außer~~
~~diesem noch 4 Exemplare~~ mit den übrigen
Zeitschriften noch 3 Exemplare zuzuschicken
mit der Bitte mit denselben, nach ihrem
Gutdünken zu disponiren; – außer diesen
lege ich noch ~~eine Lage~~ des Heft unserer
Revue bei worin meine Aufsatz über Tocque-
ville enthalten durch geht, zugleich interes-
sirt es ihn zu sehen, daß seine Nation auf
gar ~~hohe~~ – wie man in Frankreich glaubt –
ganz primitiven und halb barbarischen
Völkern herabsehen. Wie ich hier soll in nä-
chster Zeit im Feuilleton einer zweiten deutschen
des Aufsatzes ~~Blatt~~ eine Übersetzung erscheinen
~~lassen~~ lassen Herr Tocqueville wünscht wurde ich
dieselbe seiner Zeit übersenden. –

Was nun Ihren freundlichen Vorschlag mir
einen Auszug meiner Übersetzung zu senden betrifft
so muß ich mich dadurch wie natürlich sehr
geschmeichelt fühlen, muß aber zugleich bemerken,
daß außer jenen Repräsentanten die Sie
selbst anführen, sich noch einer zu besonders
lebhaften ist, daß sich nämlich die Fassung
des ganzen Werkes, besonders jener des ersten
Theiles nämlich nicht für das französische
Lesepublikum paßt, und der ganze Buch
stabe nur dann ~~hier~~ in wirksamer Weise
hier ganz finden könnte, wenn derselbe durch
diejenigen darauf aufmerksam gemacht
worden ist, deren Urtheil man in dieser
Hinsicht für competent hält. – Wenn Sie
mir Zusendung desselben an Jour de Debats

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

oder der R. d. d. Wunder zusammenlassen könnten
so wären dieses wohl die beste Rot, denn je
ungenauer wird in meinem Buche von Anfang an
ist, und wird sie für erwiesen halten, für
genug zu entschädigen, und ich ~~bin~~ bin fest
überzeugt daß sie dadurch nach dem Fortfluß meiner Robait in Deutschland sich
fördern würden; ausserdem die Hoffnung, eine
Rot in welcher sich alle strenge wissenschaftlichen Autoritäten in Deutschland über
den Einfluß d. Herr Dr. Jenenstadt, auch
so viel zur Verbreitung dieses Buches thun
können, als wenn derselbe in einem ungenauen & französischen Organ als Lesewerk
begrüßend wird. —

~~Ich muß~~ Zum Schluß muß ich Sie noch wegen der Lösung dieses Knoten und deren
eine Entschuldigung bitten, ~~daß ich~~ daß
ich es in Deutsch schreibe. Aber wenn
Sie Sich selbst gesehen hätten, da Sie Sich
zwei Deutsch ~~[illegible]~~ daß ~~[illegible]~~ Sie
~~[illegible]~~ Sie Sich nicht als einen
Fremden betrachten, das Gemüth be-
findet seine Entschuldigung darin, daß
wollen wir Sie Sich versichern, ich aber nicht
genug im Französischen geübt bin, um
dasjenige was ich Ihnen sagen wollte mit
~~Leichtigkeit~~ mir ausdrücken. ~~Ich kann~~ aber gewiß
Ihnen und ich Ihre Sprache kenne, so daß
~~daß ich mich deshalb nur unvollständig be-~~
~~dienen~~ ~~[illegible]~~ daß wir gewiß unsere
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~als sie mit machen~~ Ihr Deutsch nicht und
Französischen Modus aber mit Leichtigkeit
ver-

oder sie Deutsch wirklich französisch zu schreiben
und was ich Sie nicht gut verstehen kann
lasse ich lieber ganz sein.

Daher würden Sie mich verbinden
wenn Sie mir den Sprung dieses
Zweifels und der Bücher auf einigen
Wochen anzeigen wollten. Lassen
Sie mich noch einmal den Dank
wiederholen zu dem Sie mich durch
Ihre freundliche Zuschrift verbunden
haben, und seien Sie der ~~[illegible]~~ immer
zur Achtung ~~für~~ versichert der ich für
Sie ~~mir~~ seit Jahren empfinde

Levi Montalcinbetner

20/2 858.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA